

Call for Papers

zur Tagung der DGPuK-Fachgruppe Visuelle Kommunikation

19.-21. November 2015

an der Universität Erfurt

«Theorien der Visuellen Kommunikationsforschung»

Seit der Gründung der DGPuK-Fachgruppe im Jahr 2000 hat die Visuelle Kommunikationsforschung auch im deutschsprachigen Raum einen umfassenden Korpus an empirischer Forschung, theoretischer und methodischer Weiterentwicklung zusammengetragen und sich damit als eine integrale und integrierende Subdisziplin der Kommunikations- und Medienwissenschaft etabliert. Die theoretische Fundierung der Visuellen Kommunikationsforschung basiert dabei größtenteils auf dem *Transfer* und der *Adaption* von Theorien, Ansätzen und Konzepten, die zu einem nicht unwesentlichen Teil von jenseits der institutionellen Fachgrenzen stammen (vgl. Lobinger 2014: 303; vgl. Griffin 2001; Müller 2003) – ein Befund, der sich ähnlich für die Kommunikations- und Medienwissenschaft allgemein konstatieren lässt (vgl. Pörksen 2010: 3).

Diese theoretische Inter- und Transdisziplinarität der Visuellen Kommunikationsforschung trägt wesentlich zum besonderen Charme des dynamischen Forschungsfelds bei, das „vom Austausch zwischen den Disziplinen lebt“ (Knieper & Müller 2001: 8) und die daraus resultierende Offenheit und Vielschichtigkeit „geradezu zelebriert“ (Lobinger 2014; vgl. Barnhurst, Vari & Rodríguez 2004). Nach 15 Jahren der Institutionalisierung der Visuellen Kommunikationsforschung im deutschsprachigen Raum erscheint nun eine Bestandsaufnahme des theoretischen Beitrags angemessen, den die Visuelle Kommunikationsforschung für das Verständnis der Kommunikation mit und durch Bilder sowie für gegenwärtige Entwicklungen des Gesellschafts- und Medienwandels geleistet hat. Auf dieser Basis ist auch zu reflektieren, dass die Entwicklung eines übergeordneten und originären Inventars von *Theorien der Visuellen* bzw. *Theorien der Visuellen Kommunikation* noch nicht als abgeschlossen gelten kann. Bei allen methodischen und empirischen Fortschritten ist eine *originär kommunikationswissenschaftliche theoretische Basis* Visueller Kommunikationsforschung noch wenig elaboriert; dies gilt insbesondere für Theorien, die Phänomene visueller Kommunikation auf der Meso- und Makroebene thematisieren. Gerade

vor dem Hintergrund eines mittlerweile umfassenderen empirischen Forschungsstandes erscheint eine bewusste Rückbindung an das *theoretische Erkenntnisinteresse* zunehmend virulent – nicht zuletzt, um das integrative Potential der Visuellen Kommunikationsforschung innerhalb der Kommunikations- und Medienwissenschaft weiter zu stärken.

Vor diesem Hintergrund möchten wir mit der kommenden Tagung der Fachgruppe in Erfurt die Auseinandersetzung explizit auf die Bestandsaufnahme, Reflexion, Diskussion und Weiterentwicklung der «Theorien der Visuellen Kommunikationsforschung» lenken. Neben einem klaren Bekenntnis zur inter- und transdisziplinären Ausrichtung der Visuellen Kommunikationsforschung, mit dem wir dazu motivieren möchten, bisher noch unberücksichtigte Schnittstellen zu verwandten, vielleicht auch weiter entfernten Wissenschaftsgebieten auszuloten, soll die Tagung insbesondere gezielt dazu anregen, die Ergänzung und Weiterentwicklung unseres Theorieinventars als einen aktiven, partizipativen Gestaltungs- und Diskussionsprozess zu begreifen.

Die zentralen Herausforderungen, denen wir uns auf der Tagung gemeinsam zuwenden möchten, sehen wir entsprechend darin, (1) eine Bestandsaufnahme des Theorieinventars der Visuellen Kommunikationsforschung vorzunehmen, insbesondere, um (2) auf dieser Basis originäre Theoriekonzeptionen (weiter) zu entwickeln, (3) bestehende, auch inter- und transdisziplinäre Theoriekonzeptionen zu adaptieren und dabei (4) den Integrationscharakter der Visuellen Kommunikationsforschung zu betonen. Sofern sie die Auseinandersetzung mit *Theorien Visueller Kommunikation* im weiteren Sinne bereichern, sind gerade auch „kreative“, „unkonventionelle“ Beiträge zum Tagungsthema willkommen. Neben klassischen Vortragseinreichungen sind deswegen **Einreichungen für innovative Sitzungsformate mit Workshop-Charakter** gewünscht, an denen die TeilnehmerInnen aktiv mitwirken können, um die Theorieentwicklung, den Theorieaustausch oder die theoretische Reflexion der Visuellen Kommunikationsforschung voranzutreiben.

Um den Erkenntnisfaden in der empirischen Forschung nicht abreißen zu lassen, laden wir Kolleginnen und Kollegen, insbesondere auch Nicht-Mitglieder der Fachgruppe, ein, ihre Forschungsergebnisse abseits des Tagungsthemas in einem **offenen Panel** zu präsentieren. Die eingereichten Beiträge sollten sich durch eine besondere Originalität oder Relevanz für die Visuelle Kommunikationsforschung auszeichnen. Da die Beiträge gesondert begutachtet werden, bitten wir Sie, auf einer entsprechenden Einreichung „Offenes Panel“ zu vermerken.

Der FG Visuelle Kommunikation ist die **Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses** ein besonderes Anliegen. Ausdrücklich möchten wir daher Nachwuchswissenschaftler/innen zur Einreichung ihrer Beiträge im Themenfeld motivieren. Um das besondere Engagement zu fördern, ist für herausragende Beiträge von

Nachwuchswissenschaftler/innen ein **Best-Paper-Award** geplant.

Formalia

Bitte senden Sie Ihre Vorschläge für Vorträge (Dauer des Vortrags: 20 Minuten) in Form eines „Extended Abstracts“ (2-3 Seiten, maximal 5.400 Zeichen inkl. Literaturverweise) als pdf-Dokument bis zum **15. Juli 2015** via E-Mail an die folgenden Empfänger:

Dr. Stephanie Geise

Universität Erfurt

E-Mail: stephanie.geise@uni-erfurt.de

Dr. Katharina Lobinger

Universität Bremen

E-Mail: katharina.lobinger@uni-bremen.de

Alle Vorschläge werden in einem anonymisierten Review-Verfahren begutachtet. Deshalb bitten wir Sie, die Abstracts um ein gesondertes Deckblatt zu ergänzen, das die Informationen (1) Beitragstitel sowie (2) Name und Kontaktdaten der Einreichenden enthält. Bitte denken Sie auch daran, die Datei zu anonymisieren. Im Review-Prozess werden die Einreichungen nach folgenden fünf Kriterien beurteilt: (1) Beitrag zum Tagungs-thema, (2) Plausibilität der theoretischen Fundierung, (3) Angemessenheit der Vorgehensweise (ggf. auch der Methodik), (4) Klarheit und Prägnanz der Darstellung sowie (5) Beitrag zum Forschungsfeld (Relevanz & Originalität).